

Münster 2010

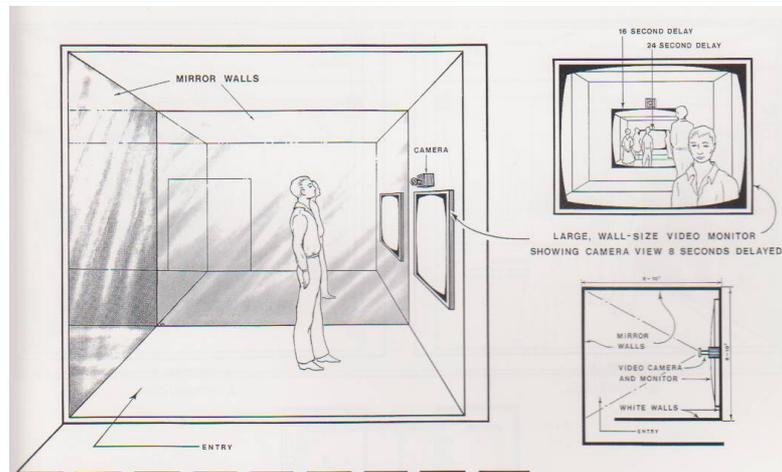


## Dr. artis – warum?

---

- **Budgets aufbessern**  
Der Dr. artis in Großbritannien und Australien ist auch ein Produkt eines wachsenden globalen Bildungsmarktes.
- **Universität werden**  
Die Umwandlung der Akademien und Kunsthochschulen in Universitäten (Österreich 1998) macht ein Nachdenken über forschungsgeleitete Lehre notwendig. Der Dr. artis bildet junge Forscher und Forscherinnen heran und schafft damit auch ein neues Berufsfeld für KünstlerInnen
- **Die Kunstentwicklung bedenken und mitgestalten**  
Seit der Konzeptkunst hat die Kunst andere Wissensformen in die eigene Praxis integriert. Jetzt wirkt sie zurück und gewinnt Bedeutung in vielen kunstnahen Berufen. Aber: Künstlerische Wissensproduktion muss ihre Differenz zur Wissenschaft behaupten.

## Künstlerisches Wissen – ein Beispiel



Dan Graham, Present Continuous Past(s) 1974

3

## Rahmenbedingung: Salzburg Principles

- Die Einbettung in institutionelle Strategien und Politiken
- Die Behandlung der Doktorandinnen als early stage researchers
- Die Einbettung der Betreuung in einen transparenten Rahmen von Bedingungen und Rechten, der Vertragcharakter hat. Hier ist wichtig, dass die traditionelle bilaterale Beziehung zwischen Betreuerin und Doktorandin durch ein Betreuerenteam ersetzt werden soll.
- Das Erreichen einer kritischen Masse, was vor allem die Zusammenarbeit mit anderen Doktoratsprogrammen bedeutet
- Eine Dauer von zumindest drei bis zu vier Jahren
- Die Ausbildung innovativer Strukturen, insbesondere was Interdisziplinarität angeht
- Die Bereitstellung entsprechender Finanzierungen

Bergen Communiqué 2005, vgl. [www.uniko.ac.at/upload/Empfehlungen\\_uniko.pdf](http://www.uniko.ac.at/upload/Empfehlungen_uniko.pdf)

4

## Rahmenbedingungen: PEEK

---

Im Jahr 2009 eröffnet der österreichische Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung eine eigene Programmschiene für die Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK). Das Programm war 2009 mit 1.8 Millionen Euro dotiert.

Das Programmdokument findet sich unter: [www.fwf.ac.at/de/projects/peek.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/peek.html)

Ziele:

- Förderung innovativer Arts-based Research
- Erhöhung der Qualität von Art-Based Research
- Erhöhung des Bewußtseins für Art-based Research

Anforderungen:

- Hohe künstlerische/wissenschaftliche Qualifikation
- notwendige Infrastruktur/Anbindung an Universität

Ausschreibung jährlich, Laufzeit 36 Monate

## Forschungsprojekte an der Akademie

---

- **Troubling Research, Performing Knowledge in the Arts**

Prof. Tom Holert und sieben weitere PartnerInnen  
225 TEuro für zwei Jahre

„How the research component in current and historical practices in the fine arts could be engaged performatively and considered theoretically is the central question driving the project.“

- **Model House – Mapping Transcultural Modernisms**

Prof. Marion von Osten und drei weitere Partnerinnen  
237 TEuro für drei Jahre

„The project will study and present the mutual migration of discourses, people and practices across geographical places. (Casablanca, Chandigarh, Beijing)...The project responds to the Eurocentric discourse of Modernity with a multi-perspective, decentralized form of artistic and cultural studies-based knowledge production from a post-colonial, transnational perspective.“

## Doktor artis der Musikuniversität Graz

---

- Beginn WS 2009/10
- Dauer 3 Jahre/180 ECTS
- Zulassungsvoraussetzungen: Magister artium oder gleichwertiger Hochschulabschluss und Betreuungszusage zweier ProfessorInnen
- Lehrveranstaltungen:
  - Privatissimum (künstlerischer Teil)
  - Kolloquium (wissenschaftlicher Teil)
  - 2 DoktorandInnenforen pro Jahr (Präsentation zum Stand der Projekte)
  - Teilnahme an 4 Tagungen, davon 2 aktiv, während des gesamten Studiums
  - Nachweis künstlerischer Tätigkeit (Konzerte)
- Pflichtfächer:
  - Philosophie der Kunst (4 Sws)
  - Lehrveranstaltungen in Absprache mit den BetreuerInnen (mindestens 6 Sws wissenschaftliche LVs)
- Doktorarbeit:
  - Künstlerische Präsentation, kumulativ aus Foren/Konzerten
  - schriftliche Dissertation (mind. 80-100 Seiten)
  - Rigorosum aus künstlerischer Präsentation u. wissenschaftlicher Disputation

Die Musikuniversität Graz hat im Juni 2009 eine wissenschaftliche und eine künstlerische Doktoratsschule eingerichtet

7

## Phd-in-Practice an der Akademie

---

- Beginn WS 2010/11
- Dauer 4 Jahre/240 ECTS
- Leitung Prof. Dr. Tom Holert (wissenschaftlich), Prof. Silvia Kolbowski (künstlerisch)
- Schwerpunkt: Zusammenhänge Kunst/Wissen, spezifische Wissensproduktivität künstlerischer Verfahren, Strategien
- Zulassungsvoraussetzungen: Magister artium oder gleichwertiger Hochschulabschluss und positiver Abschluss des zweistufigen Aufnahmeverfahrens. Bewerbung mit einem themenbezogenen Projektvorschlag. Maximal 5 DoktorandInnen/Jahr
- Lehrveranstaltungen:
  - Modul Theorien/Methodologien (40 ECTS), inkl. Präsentationsprivatissimum mit Zwischenergebnissen des Projekts
  - Modul Techniken/Verfahren (12 ECTS) bestehend aus *writing skills*, *artistic production skills*
  - Modul Vermittlung (18 ECTS). Abhaltung von Lehrveranstaltungen, andere Formate der Vermittlung von Kunst und Wissen
- Doktorarbeit (170 ECTS), „bestehend aus einer Dokumentation und methodenkritische Erörterung des künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekts“
- Rigorosum

8

## Phd-in-Practice an der Akademie: Probleme

---

- **Präsenzpflicht:**  
zumindest zwei der vier Jahre  
aber: Wie finanzieren sich ausländische Studierende ohne Stipendiensystem  
u.U. Arbeitswoche/Monat
- **Schriftliche Dissertation:**  
Wie notwendig ist ein schriftlicher Abschluss in wissenschaftlicher Form oder sollte  
künstlerischer Umgang mit vielfältigsten Vermittlungsformen möglich bleiben?
- **Betreuung der Doktorate:**  
Wie werden insbesondere die künstlerischen ProfessorInnen auf die ungewohnte  
Aufgabe der Betreuung von Doktoraten vorbereitet?
- **Kritische Masse:**  
Wie entfaltet das Phd-in-Practice Wirkung im Haus? (Doktoratsschule zusammen mit  
wissenschaftlichen Doktoraten, Symposien for alle Lehrenden/Studierenden der  
Doktoratsschule)